

Wenth Josef, Feldpostnummer 14299 c

geb. 9.11.1918 in Berg Nr. 17

Sohn des Bauern Wenth Johann und seiner Gattin Johanna Niefergall (27)

Aus dieser Ehe 3 Kinder: Josef, geb. 1918, Rudolf 1917, Aloisia, 1922

27

Nach der Machtübernahme Hitlers mußte er im Jahre 1939, im November, zum RAD (Reichsarbeitsdienst) einrücken und kam in das Lager St. Margarethen. 3 Monate Drainagearbeiten. Am 4.6.1940 zur Reichswehr eingezogen nach Linz, Inf.Reg. 133. Ausbildung in Döllersheim.

Josef Wenth schrieb in einem Kalender ein Tagebuch mit bemerkenswerter Genauigkeit. Marschieren, sichern, wieder marschieren, und sichern...

Hier sind seine Aufzeichnungen:

1941

- 15.02. Heidenreichstein. Zusammenstellen des Battl. - 3/4 7 Abmarsch über Langegg, Schrems, Gmünd bis Alt-Weitra, wo erstes Nachtquartier bezogen wurde in einem Bauernhof in kalter Stube auf Stroh. Sehr kalt!
- 16.02. 6 Uhr wecken, 1/4 8 Abmarsch über Weitra, St. Martin, Karlstift, Sandl. 2. Nachtquartier in der Schule. Besser als am 1. Tag.
- 17.02. Von Sandl um 7 Uhr Abmarsch über Raichenöd, Freistadt nach Kefermarkt. Im RAD-Lager Nachtquartier
- 18.02. Ruhetag.
- 19.02. 1/2 5 Abmarsch über Neumarkt bis Gauschitzberg, wo von der Reichsstraße abgezweigt wurde, um eine große Übung auszuführen, die sich bis Gallneukirchen erstreckte. Auf der Reichsstraße weiter bis Linz. In Linz-Urfahr war um 19 Uhr eine Parade vom komm. General. Wir wurden von der Bevölkerung jubelnd empfangen und mit Zigaretten und Süßigkeiten beschenkt. Es ging weiter bis in die Stadtmitte, wo in einer Schule Nachtquartier bezogen wurde.
- 20.02. 7 Uhr wecken, 1/2 9 Uhr Abmarsch, wobei wir von der Bevölkerung wieder reichlich beschenkt wurden. Es ging die Donau entlang über Wilhering bis Wallern, wo wieder Quartier bezogen wurde.
- 21.02. Von Wallern ging der letzte Marsch von 15 km Länge bis Gallspach, wo wir bis auf weiteres im Quartier blieben.
Kamen ins Quartier zu dem berühmten Doktor Zeileis und zwar sind 28 Mann vom 3. Zug in 5 Zimmern zu je 6 Mann untergebracht. Die Zimmer sind sehr schön. Die Gegend um Gallspach ist sehr schön und Gallspach ist ein Kurort. Der Marsch selbst war, abgesehen von den Anstrengungen, sehr schön, weil ich dadurch wieder ein Stück von der schönen Ostmark sah. Es war vom ersten bis zum letzten Tag schönes Wetter. Zeitweise sahen wir weit in die Alpen hinein.
- 21.03. Wurde Befehl zum Packen gegeben. Die Parole hieß: Wir kommen nach Polen.
- 22.03. Bunter Abend mit Tanz und zugleich Abschiedsfeier. War sehr lustig. Morgens alles in Ordnung bringen, verladen, Abmarsch zum Bahnhof.
- 24.03. Abschiedsansprache des Kommandeurs. 9 Uhr Abfahrt.

- 25.03. Die Fahrt ging über Passau, Regensburg, Hof, Plauen, Zwickau, Chemnitz, Dresden, Görlitz, Liegnitz, Breslau, Oels, Tschenstochau, nach Litzmannsstadt-Lódz.
- 26.03. Mittags die Grenze passiert, um 21 Uhr 30 kamen wir am Hauptbahnhof von Litzmannsstadt an. Entladung und Abmarsch in die Kaserne. Verbleiben auf unbestimmte Zeit.
- 30.03. Hatten wir im Kasernenhof eine kleine Feier und hernach war Beförderung,, wobei ich auch zum Gefreiten befördert wurde. Wurde von der Komp. zu einem Bestschießen abgestellt, das vom A.K. veranstaltet wurde, wobei ich von der Komp. mit 58 Ringen der Beste wurde.
- 22.05. Habe mich während der zweimonatigen Ausbildungszeit in Litzmannsstadt ganz gut hier eingelebt und sehr viel dazugelernt. Auch hat die Stadt genug Abwechslung für Freizeitgestaltung, z.B. Kinos, Theater, Schwimmbad, usw. Das Pflaster der Stadt war sehr schlecht!
- 23.05. Befehl zum Packen und anschließend Verladeübung. Überprüfen und Austauschen sämtlicher Ausrüstungsgegenstände. Fertigmachen zum Abmarsch. Abends sahen wir den Emil Janings-Film "Ohm Krüger", der einen tiefen Eindruck auf mich machte.
- 25.05. Um 20 Uhr Abmarsch von Litzmannsstadt bis Rogov. 5 Uhr 45 Ankunft tagsüber im Walde biwakiert. Abends Abmarsch bis 6 km vor Rowa, wo wir um 3 Uhr 30 ankamen und uns in Scheunen einquartierten.
- 26.05. Ruhetag bis zum nächsten Tag, den wir dazu benützten, um uns von der Sonne bräunen zu lassen.
- 29.05. 19 Uhr 30 Abmarsch über Rowa bis 55 km vor Warschau. In einem Wald in Zelten biwakiert, tagsüber 2 Gewitter.
- 30.05. 19 Uhr Weitermarsch auf einer guten Asphaltstraße. Ganze Nacht Regen, der sogar durch die Zeltbahnen eindrang. Quartier in einer Scheune, wo es sehr kalt war.
- 31.05. Um 21 Uhr Weitermarsch mit Ziel durch Warschau. Um 4 Uhr früh Warschau erreicht und durch. Sahen noch deutlich Spuren des Krieges, vor allem am Bahnhof und den Häusern die Strassen entlang. Muß hart hergegangen sein. Waren an diesem Tag 38 km marschiert und waren sehr ermüdet im Quartier 15 km nach Warschau angelangt.
- 1.06. Abends 19 Uhr 30 Abmarsch in Richtung Brest, der russischen Grenze entgegen. Sind bis 8 Uhr 30 in der Früh marschiert und haben die längste Strecke zurückgelegt, 48 km.
- 2.06. Abends 18 Uhr 20 Abmarsch in gleicher Richtung, zweigten aber nach kurzer Zeit von der Hauptstraße ab. Legten an diesem Tag nur 30 km zurück.
- 3.06. 18 Uhr 20 Abmarsch bis Sokolow. Von dort ging es noch 6 km weiter, wo wir bis auf weiteres in Ruhe verblieben. Waren in einem halbfertigen Haus einquartiert, 21 km von der Grenze. Der Ort heißt Rawa.
- 4.06. Ruhetag und Sacheninstandsetzen. Heute vor einem Jahr kam ich zum Militär! Putzen und Reinigen der Ausrüstungsgegenstände. Bis auf weiteres leichter Dienst!
- 18.06. Wurden einige km weiter nach vorn gezogen in einen Wald, wo wir einige Tage bleiben sollen. Es heißt, es soll gegen Rußland gehen und zwar am 22. Juni morgens.
- Ruhe vor dem Sturm!!!
Abends rückten wir in Bereitstellung bis zum Bug vor, denn morgen, am 22.6. um 3 Uhr 15 soll es losgehen! Sind alle voller Spannung und harren dem Kommenden entgegen.

Der Kampf bricht los

- 22.06. Um 3 Uhr 15 schlagartiger Einsatz der Artillerie mit Wirkungsferne über den Bug. Unser Battl. ist Reservebattl des Regimentes. Liegen in einem Getreidefeld. Mein Kamerad Pluschkowitz und ich sitzen in dem Deckungsloch und warten zum Angriff den Befehl ab.
- 23.06. Der 1. Tag brachte keine besonderen Kämpfe, nur Säubern des Geländes von Heckenschützen. War sehr heiß und schlecht zum Marschieren. Beim Überschreiten des Bug traf ich Johann Sandera aus meiner Heimat, am 2. Tag meinen Freund Franz Denk, der bei der selben Div. wie ich ist.
Der 2. Tag brachte größere Strapazen und Anstrengungen. Bekam einen Hitzeausschlag im Gesicht und Stechen in der linken Brustseite.
- 24.06. Heute bringe ich mich nur mit größter Anstrengung weiter, da ich Fieber habe. Bekomme um den Mund und um das linke Auge die Ausschlagerscheinungen zu sehen und zu spüren. Marschieren in den Sandwegen stellt die größten Willensanstrengungen. Dazu immer Durst und man kann nichts essen!
In der Nacht zum 25. gab es seit 3 Tagen die erste warme Verpflegung und etwas Schnaps, worauf mir besser wurde und das Fieber nachließ.
- 25.06. Am späten Vormittag erstes Gefecht mit Russen. Erbitterter Kampf im Getreidefeld, wobei es einige Verletzte gab. Mein Kamerad Lang und Unteroffz. Sch. wurden leicht verwundet.
Am Abend 2. Gefecht an einem Wald. Der 3. Zug war der Spitzenzug und hatte dabei einen Schwer- und einen Leichtverletzten. Mußten uns zurückziehen, da der Feind zu stark war und es schon spät war. War über Nacht an vorderster Stelle als Sicherung.
- 26.06. Hatten in den folgenden Tagen große Strapazen beim Marschieren und mußten dabei sehr viel Staub schlucken und Durst leiden.
Es gilt den Ring um den Kessel südlich Bialystok zu schließen.
- 28.06. Unsere Aufgabe ist erfüllt und der nächste Auftrag in Richtung Minsk den mot. Truppen nachzustoßen.
- 30.06. Jetzt heißt es marschieren und wieder marschieren auf schlechten Straßen durch Sand und Staub.
- 31.06. Um 20 Uhr kommen wir auf die Reichsautobahn, die nach Moskau führt. Ist eine 10 km breite Asphaltstraße.
- 14.07. Um 8 Uhr Orsa erreicht. Als wir abends zur Ruhe gingen, hatten wir seit Kriegsanfang mit Rußland 824 km zurückgelegt.
- 20.07. Hatten 2/48 starken Gegner im Getreide und Wald verschanzt mit starken Verlusten zurückgeworfen. 449 setzt am nächsten Tag den Angriff in dem Waldgebiet fort. Mittags Angriff eines feindlichen Flugzeuges, welches dann von unseren Jägern abgeschossen wurde.
- 21.07. Achtstündiger Waldkampf mit überlegenem Gegner, der sich stark verteidigt und sehr viele Baumschützen hatte, die am unangenehmsten waren. Hatten in der Komp. 5 Tote und 6 Verletzte, mußten uns zurückziehen und wurden von 447 abgelöst, die auch nicht durchkonnten und ebenso wie wir starke Ausfälle hatten, da die Russen einige Gegenstöße durchführten. Es wurde für den 22. von 447 ein neuer Angriff angesagt, der mit starker Artillereiunterstützung erfolgen soll.
- 22.07. Unsere Division hat am 21. und 22. 1500 Gefangene gemacht und 35 Geschütze erbeutet.
Bis zum 24.7. abends 950 km zurückgelegt.
- 25.07. In der Nacht vom 24. zum 25. als vorgeschobene Sicherung 800 m vor dem Fluß Dnepr in Vorderhangstellung eingerückt. Rechts liegt die Stadt Smolensk. Dauernd lebhaftes Artilleriesfeuer. In der Stadt große

Brände. Liegen im Deckungsloch, wo die Sonne heiß herniederbrennt und warten auf die Nacht. Haben Durst.

- 26.07. Wurden in der Nacht herausgezogen und marschierten nach Smolensk, wo wir den Bahnhof und Umgebung säubern. Lösten die 10. Komp. ab; da sie nicht mehr weiter konnte. Wir kamen aber auch nicht weiter, da sich der Feind hartnäckig verteidigte und gut verschanzt hat. Über Nacht bezogen wir Verteidigungsstellung, es blieb aber alles ruhig. Hatten starkes Artilleriefeuer. Die Stadt ist ganz zerstört und ausgebrannt, trostlos zum Anschauen.
- 27.07. Die 1000 km.-Grenze erreicht!
Die Nacht war ruhig. Wir blieben auch heute den ganzen Tag in Verteidigung liegen und sichern, daß der Feind durchbricht. Haben starke eigene Artillerieunterstützung, aber auch heftiges feindliches Feuer. Bleiben auch über Nacht in Verteidigungsstellung.
- Auch in dieser Nacht ruhig. Am Vormittag gingen wir zum Angriff über und rannten die Gräben, Stellungen und Häuserblocks auf, was eine gefährliche Sache war. Was es da zu sehen gab, war entsetzlich, denn alles war zerstört und vernichtet. Tote gab es massenhaft. Sind froh, daß die Scheisse vorbei ist!
- 28.07. Bleiben über Nacht in der Stadt in Ruhe und am Vormittag ging es wieder in südl. Richtung weiter. Sind sehr müde und brauchten notwendig Ruhe, was aber nicht möglich ist, da eine neue Aufgabe auf uns wartet. Mein lieber Bruder Leopold im Kampf bei Malin gef.!
- 29.07. Heute große Marschleistung von über 40 km.
- 30.07. Marschieren heute eine kürzere Strecke und haben einige Stunden Ruhe, denn am frühen Morgen geht es in die Bereitstellung ab.
- 31.07. Um 3 Uhr in der Früh in die Bereitstellung abgerückt. Liegen in einem Kleefeld in teils fertigen Löchern und warten auf weitere Befehle. Morgen in der Früh soll es wieder losgehen!
- 1.08. Um 5 Uhr angetreten zum Angriff. Haben 2 Sturmgeschütze bei uns vor einem Wald, in dem eine feindl. Schützen- und Panzerdivision sein soll. Kamen auf keinen Feind, da er sich weiter östl. befindet. Abends gingen wir am Waldrand in Stellung als Sicherung. Die Nacht verlief ruhig.
- Der rechte Flügel war im heftigen Kampf und hatte Fliegerunterstützung.
- 2.08. Gingen weiter vor und dann bauten wir uns zur Verteidigung und Sicherung ein, da von der anderen Seite eine andere Division den Feind angreift.
- 3.08. Um 2 Uhr früh versuchte der Gegner bei der 3. Komp. einzubrechen, was ihm teilweise gelang, aber er wurde gleich wieder zurückgeworfen. Der Tag verlief weiter ruhig. Abends gingen wir weiter vorne in neue Stellungen, die an einem Waldrand ist, 150 m vor einem Dorf, in dem Zivil ist.
- 4.08. Feind hat hinter dem Dorf Feldstellungen. Keine Vorfälle.
- 5.08. Am frühen Morgen feindliches Artilleriefeuer ganz in unserer Nähe. War höchst ungemütlich. Über Tag Ruhe.
- Die Nacht ist ruhig verlaufen bis auf einige Schüsse bei der 1. Komp. Bei Tag auch alles ruhig und es heißt, wir sollen abgelöst werden!
- 6.08. Werden in der Nacht durch andre Battl. abgelöst und marschierten am nächsten Tag gleich wieder über 30 km vor. Am Vormarsch zogen an uns über 2000 russische Gefangene vorbei, darunter auch einige Frauen in Uniform. Über Nacht bezogen wir wieder Sicherung.

- 9.08. Am Morgen von der Sicherung zurückgezogen, um eine neue Sicherung gegen SW zu beziehen.
- 10.08. In den frühen Morgenstunden fühlte der Gegner etwas vor und beschoß uns mit MG und MP, worauf unsererseits auch geschossen wurde und der Gegner sich dann zurückzog. Um Mittag kam Befehl, eine neue Stellung ca 7 km weiter vorne zu beziehen. Liegen mitten im Wald an einem Weg und sichern.
- 11.08. Nacht verlief ruhig und auch über Tag blieb alles still. Am Nachmittag konnten wir in die nächste Ortschaft zurück (3km) und baden und rasieren. War schon höchste Zeit, denn 11 Tage konnten wir uns nicht mehr reinigen und schlafen.
- 12.08. Auch heute verlief die Nacht ruhig und am Vormittag erkundete ein Spähtrupp das Vorgelände und meldete "Feindfrei!" Leider wurde am Vormittag ein Kamerad von einem Heckenbüchsen am Kopf getroffen. Er starb noch am selben Tag!
- 13.08. Am Abend wieder abgelöst und marschierten 15 km in nördlicher Richtung. Blieben über Tag in einer Gebüschgruppe, um am Abend wieder 3 km weiter nach vorne zu marschieren in ein Dorf, in dem es angeblich einige Tage Ruhe geben soll.
- 14.08. Hatten in Häusern Quartier, um uns auszuruhen und für Kommandes vorzubereiten. Wir sollen bis Freitag Abend bleiben.
- 15.08. Auch heute wieder Ruhe. Am Nachmittag belegten einige feindliche Flieger die Umgebung mit Bomben, richteten aber keinen Schaden an. Wissen nicht, was weiter wird.
- 16.08. Am Morgen Weitemarsch ca 3 km ins nächste Dorf. Liegen über Tag in einer Scheune. Wissen nicht, was weiter ist.
Jeden Tag kamen Flieger zu uns und warfen, immer behindert durch das gute Abwehrfeuer, im offenen Felde Bomben ab und ergriffen schleunigst die Flucht. Es sind meist dreimotorige (Flugzeuge und) Bomber und Doppeldecker-Flugzeuge.
- 17.08. Marschieren die ganze Nacht bis 9 Uhr Vormittag. 45 km. Über Tag lagen wir in einem Dorf.
- 18.08. Abends Weitemarsch, ca 30 km. Hatten schlechten Weg. Ich saß auf einen Wagen auf, weil ich im rechten Fuß starke Schmerzen hatte. Hatte von Arzt die Erlaubnis. Über Tag wieder in einem Dorf. Um 8 Uhr abends Weitemarsch, wobei wir von einem Wolkenbruch überrascht und bis auf die Haut durchnäßt wurden und so noch 25 km marschierten. Diese Nacht wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.
- 19.08. Über Tag im Gebüsch, einige km hinter der Front, woher heftiges Artilleriefeuer zu hören ist. Die Nacht blieben wir am alten Platz, es war hier ruhig, hörten bei Tag und Nacht heftiges Artilleriefeuer.
- 20.08. Am Morgen feindlicher Fliegerangriff.
Gestern Angriff von 12 Flugzeugen, die von unserem gut liegenden Anwehrfeuer abgewiesen wurden. 1 Flugzeug wurde abgeschossen.
- 21.08. Wurden am Nachmittag nach vorne als Reg.-Reserve gezogen. Kamen in einen Wald, dicht hinter der Front, wo wir über Nacht in Zelten schlafen konnten. Man hörte die ganze Nacht heftiges Art.-Feuer.
- 22.08. Am Morgen machten wir uns Deckungslöcher gegen Artilleriebeschuß und wir mußten gegen Mittag davon Gebrauch machen. Um 17 Uhr kam der Befehl zum Abmarsch nach vorne, wo wir teilweise ablösten oder verstärkten. Habe gute MG-Stellung, die schon vorhanden war, bezogen. War nicht schlimm in der Nacht.
- 23.08. Beim Morgengrauen kam ein russischer Überläufer in unsere Linien. Am Vormittag hatten wir feindlichen Art.-Beschuß. Bis zum Abend keine besonderen Vorkommnisse. Um 22 Uhr versuchte der Gegner am

linken Flügel anzugreifen. Der Angriff wurde durch unser gutes Abwehrfeuer zerschlagen.

Um Mitternacht und gegen Morgen versuchte der Gegner wieder anzugreifen und auch diesmal hatte er keinen Erfolg.

Es ist wieder Wochenende und da ist bei uns seit Kriegsbeginn immer etwas los!!!

- 24.08. War ein schwarzer Sonntag für die Kompanie. Seit dem Morgen schon heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer. Die Erde bebt und die Splitter schwirren wie Fliegen umher. Am Abend überraschte uns der Gegner mit einem sehr heftigen mit allen Waffen geführten Feuerüberfall, um dann angreifen zu können. Es wurde von uns aber gleich mit allen Waffen entgegengewirkt und so blieb der Angriff wirkungslos. Haben in der Komp. schon einige Tote und Verletzte.

Gegen Mittag wieder erneuter Angriffsversuch, der wieder an unserer

- 25.08. Abwehr scheiterte. Über Tag beiderseitige Artillerietätigkeit. In der Nacht auf beiden Seiten Gewehr- und MG-Störungsfeuer. Der Feind unternahm keinen Angriffsversuch.

- 26.08. Seit Morgen Granatwerfer-Störungsfeuer und gegen Mittag Artillerie-Störungsfeuer. Liegt verdammt nahe! Rechts von uns bei der 5. Komp. ein Volltreffer. 2 Tote. Auch unsere SMG erhielt ~~schon~~ einen Volltreffer. 1 Toter, 2 Verwundete. Abends belegte unsere Artill. die feindlichen Gräben. In der Nacht Störungsfeuer.

Um 11 Uhr hörte man von den feindlichen Gräben ein Gramophon und die Stimme eines Ansagers, der uns über die Verhältnisse in Deutschland usw. aufklären wollte und uns aufforderte, den Kampf einzustellen und überzulaufen. Zum Schluß ertönte dazu noch die Internationale. Mit solchen Propagandamitteln machen sie sich gerade lächerlich.

- 27.08. Morgens eine feierliche Stille und nur ab und zu ein Schuß. Dauerte bis zum späten Nachmittag. Gegen Abend Einschießen eigener Artill. auf den gegenüberliegenden Wald und Stellungen des Feindes.

- 28.08. Die Nacht verlief bis auf geringes Störungsfeuer ruhig und außerdem regnete es leicht. Gegen Morgen hörte der Regen auf. Am Morgen heftiges Feuer des Gegners, das erwidert wurde. Über Tag bis auf Artillerie - und Granatwerferfeuer keine besonderen Vorkommnisse. Der Zugführer des 2. Zuges, Feldwebel Schiffer, wurde durch einen Splitter getötet.

- 29.08. Die Nacht verlief bis auf Störungsfeuer ruhig. Es ist schon seit einigen Tagen Schlechtwetter und die Nacht immer kalt. Am Vormittag belegte der feindliche Granatwerfer unsere Stellung heftig. Eine Granate schlug 2 m neben unserem Loch ein. Nachmittags 4 feindliche Bomber hinter den Linien. Entgingen nur knapp unseren Jägern.

Verbringen jetzt schon einige „angenehme“ Tage in unserem Unterstand, da man sich nicht rühren kann und außerdem bekommen wir jeden Tag feindliches Artilleriefeuer, wobei wir schon einigemal großes Schwein hatten.

Habe mir schon einigemal einen Mehsterz gekocht, da die Verpflegung etwas zu wenig ist und warmes Essen gibt es nur nachts und bei dem vielen Postenstehen bekommt man Hunger. Vor unserem Loch liegt ein Sack Brotmehl und da habe ich Schmalz heiß gemacht, das Mehl mit Wasser abgerührt und ins heiße Schmalz gegeben und bis es knusprig war, schmoren lassen. Hernach mit etwas Zucker gegessen. Hat mir ausgezeichnet geschmeckt!

- 30.08. Gegen 1/2 4 Uhr früh Angriff der Russen auf unsere Stellungen. Dank dem Herrgott, daß ich heil aus der ganzen Sache hervorging! Da der Feind an unserer Stelle nicht durchkam, so versuchte er es bei der nächsten Kompanie, was ihm auch teilweise gelang.

Diese Komp. zog sich zum Wald zurück und wir blieben alleine vorne. Zogen uns dann auch zurück, um die Verbindung wieder herzustellen. Dies gelang erst am Nachmittag, da nach dem Angriff ein Trommelfeuer einsetzte, das alles bisher dagewesene übertraf. Am Nachmittag warfen wir den Gegner zurück und bezogen unsere alten Stellungen. Der Feind hatte viele Verluste, denn unsere MG haben prima gewirkt. Bin froh, daß mein MG so gut geht, denn wer weiß, was sonst gewesen wäre mit mir und meinen Kameraden. War ein unvergeßlicher Tag und die Komp. ist sehr geschwächt worden.

- 31.08. Eigenes heftiges Abwehrfeuer, da der Russe immer wieder durchzukommen versucht. Am linken Flügel machte er einen starken Angriff und man hörte stundenlang das Gebrüll und das wilde Feuer von allen Seiten. Am Vormittag Panzerangriff von links. Der linke Flügel zog sich zurück, auch wir mußten uns zurückziehen.
Jelnabogen - Ort Gurjawa

War wieder letzter und bekam von Komp-Chef den Befehl, mit meinem MG zu sichern, da alle anderen schon weg waren. Wir wollten in den Stellungen bleiben, da die feindlichen Panzer abgedreht hatten. Wurde beim Sichern um 1/2 11 Uhr von einem Granatsplitter am linken Oberkiefer getroffen und verletzt. Auch im Gesicht und linker Schulter erlitt ich Verletzungen. Mein Komp-Chef legte mir den 1. Notverband an, worauf ich mich nach hinten begab, um mir weitere Hilfe angedeihen zu lassen. Wurde von einem Auto zum Hauptverbandplatz der 292 Div. gebracht, wo ich gleich operiert wurde.

Der Befund :

A. Granatsplitterverletzung (31.8.) am linken Kieferwinkel, Verbrennung der linken Gesichtshälfte und oberflächliche Hautverletzung an der linken Schulter

B. Am rechten Kieferwinkel befindet sich eine schwere Hautverletzung. Die linke Gesichtshälfte zeigt Spuren von Verbrennungen und ist geschwollen. Auf der linken Schulter, in der Nähe des Schultergelenks befinden sich 2 oberflächliche Granatsplitter-Verletzungen. Transportfähig!

- 1.09. Die Nacht verbrachte ich am Hauptverbandplatz. Hier wurde ich wieder verbunden und dann ins Haus gebracht, wo wir bis zum Weitertransport liegen blieben.
- 3.09. Es soll angeblich heute oder morgen weiter gehen.
Gegen Mittag in LKW verladen, um nach Smolensk gebracht zu werden. Abends Ankunft in Smolensk. Fahren durch altes Kampfgebiet, das mir aus der Hölle von Smolensk noch bekannt war. Sind in einer Krankensammelstelle gut untergebracht.
- 4.09. Bei der Morgenuntersuchung sagte der Arzt, daß wir noch heute mit dem Verwundetenzug weiter ins Reich gebracht werden.
- 5.09. Am Morgen Verladen in einen prima Lazarett-Zug und um 12 Uhr 45 Abfahrt von Smolensk in Richtung Heimat.
- 7.09. Am Vormittag den Bug bei Brest-Litowsk in Richtung Warschau überfahren.
- 10.09. Am Vormittag Ankunft in Wiesbaden und kam gegen Mittag in das Res.Laz.1, Kieferabteilung.
Hier ist alles sehr schön und man spürt, daß man in der Heimat ist.
- 11.09. Wurde mir vom Regm-Komm. das Inf. Sturmabzeichen in Silber verliehen.
- 10.10. Bekam vom Div-Komm. das EK II verliehen.

Seine weiteren Erlebnisse im 2. Weltkrieg

1943, 1944 war er im Partisaneneinsatz in Kroatien. Ausbildungslager in Agram. Ende 1944 wurde er Auszubildner der Genesungskomp. Tübingen bis Kriegsende. Beim Ende des Krieges geriet er in amerikanische Gefangenschaft und kam in ein Lager. Ihm und einem Kameraden gelang die Flucht aus dem Lager. Die beiden schlugen sich nach Krumau, der Heimat seines Kameraden, durch. Das war ein großes Glück, denn die Amerikaner haben die Lagerinsassen den Russen übergeben und alle gerieten in russische Gefangenschaft. Josef Wenth ist es gelungen, sich nach Berg durchzuschlagen. Im Mai des Jahres 1945 war er wieder zu Hause. *JW*



Josef Wenth